



KMG *-Nachrichten*

Das Vierteljahresmagazin der Karl-May-Gesellschaft

Nr. 156

[Internetversion]

2. Quartal/Juni 2008

B 19007 F

Neues aus Nord und Süd

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

hoch im Norden Deutschlands trafen sich vom 4. bis 6. April Vorstand und Mitarbeiterkreis der Karl-May-Gesellschaft. Im vergangenen Jahr hatte der Verleger unserer Publikationen, Ingwert Paulsen, eingeladen, einmal eine Tagung in Husum durchzuführen. Wir waren gern seiner Einladung gefolgt, bot sich doch nicht nur die Gelegenheit, die Verlagsräume und die Druckerei zu besichtigen und damit Einblicke in den Produktionsprozess von Jahrbuch, Mitteilungen und Nachrichten zu bekommen, sondern auch die »graue Stadt am Meer« Theodor Storms – die sich mir gar nicht grau präsentierte – einschließlich des Storm-Hauses kennen zu lernen. Gleich vorweggenommen: Es handelte sich um eine rundum gelungene Veranstaltung und ein Besuch Husums kann jedem nur wärmstens empfohlen werden.

Schwerpunkte der Tagung, die erstmals unter Leitung unseres neuen Vorsitzenden Dr. Johannes Zeilinger stattfand, waren die Gestaltung der Arbeit der nächsten Jahre und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit, die Weiterführung der Historisch-kritischen Karl-May-Ausgabe (HKA), die Gestaltung unserer Publikationen und organisatorische Fragen wie Finanzen und Mitgliederbelange.

Im Mittelpunkt der zukünftigen Arbeit der Karl-May-Gesellschaft steht das große Jubiläumsjahr 2012, in dem sich zum 170. Mal der Geburts- und zum 100. Mal der Todestag Karl Mays jährt. Da es sich um ein Jahr zwischen den Kongressen handelt, plant die Karl-May-Gesellschaft in diesem Jahr ein Symposium in Leipzig durchzuführen. Es wird natürlich eine Reihe von Publikationen zu Karl May geben, so eine neue Karl-May-Biographie, für die unser stellvertretender Vorsitzender Prof. Dr. Helmut Schmiedt verantwortlich zeichnet und auch im Rahmen der HKA ist ein Sonderband vorgesehen.

Um diese ganzen Aktivitäten auch richtig öffentlichkeitswirksam zu vermarkten, wurde ein Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit benannt. Diesen Posten wird ab sofort Peter Krauskopf (Bochum) wahrnehmen.

Bevor das alles soweit ist, stehen noch zwei Kongresse an, 2009 in Marburg und 2011 in Wolfenbüttel. Der Kongress in Marburg wird vom 2. bis 4. Oktober 2009 stattfinden; die Vorbereitungen dafür sind im vollen Gange und auch für Wolfenbüttel steht schon eine Internetseite im Netz: <http://www.wf-guide.de/index.php/kmg>

Apropos Internetseite: Für die Präsentation in der Öffentlichkeit erhält das Internet eine immer entscheidendere Rol-

le. Deshalb wurde beschlossen, unseren Internetauftritt moderner zu gestalten und vor allem auch schneller zu aktualisieren. Für Letzteres ist ebenfalls Peter Krauskopf zuständig und erste Ergebnisse sind auf unserer Internet-Startseite schon zu sehen.

In diesem Zusammenhang möchte ich den beiden Verantwortlichen für unsere Seiten Ralf Schönbach und Frank Starrost sowie ihren Helfern ein herzliches Dankeschön für Ihre Arbeit aussprechen. Es gibt kaum einen Schriftsteller, dessen Werk und auch die dazugehörige Sekundärliteratur so umfassend im Internet dokumentiert ist, wie Karl May. Was da an ehrenamtlicher Arbeit dahinter steckt, kann ein Außenstehender allenfalls erraten. Diese Arbeit wird selbstverständlich weitergeführt, vorgeschaltet werden soll aber noch eine neu gestaltete Startseite, die stärker auf die Belange der Karl-May-Gesellschaft eingeht.

Da wir gerade bei Gestaltungsfragen sind: Auch über das Aussehen unserer Publikationen wurde diskutiert. Es gab in den letzten Jahren immer wieder Forderungen nach einem neuen Gesicht unserer Mitteilungen und Nachrichten – zuletzt auf unserem Kongress in Berlin. Es wurde angeregt, Mitteilungen und Nachrichten zu verschmelzen, das Format zu verändern und alles in ein Hochglanzmagazin ähnlich »KARL MAY & CO.« oder »BEOBACHTER AN DER ELBE« umzuwandeln. Soweit wollen wir aber nicht gehen, der Vorstand ist der Meinung, zunächst nur kleinere Schritte zur Veränderung vorzunehmen. Vor allem soll die Zweiteilung beibehalten werden: die »MITTEILUNGEN DER KARL-MAY-GESELLSCHAFT« für kürzere wissenschaftliche Artikel, die »KMG-NACHRICHTEN« sozusagen als

»Familienblatt« für interne Mitteilungen, Aktuelles, Ankündigungen von Veranstaltungen und Buchausgaben, Glückwünsche, Freud und Leid – eben Vereinsnachrichten. Nur eine ordentliche Abstimmung zwischen den Redaktionen muss erfolgen. Das Format wird ebenfalls beibehalten, nicht nur im Interesse der vielen Sammler, die sich seit Jahrzehnten die Hefte binden lassen. Eine erste Änderung wird allerdings vielen ins Auge fallen. Die Mitteilungen werden ab sofort auf hochwertigerem Papier gedruckt, um vor allen die Qualität der Abbildungen zu erhöhen. Auch ein zukünftiger Vierfarbdruck wird geprüft.

Die Arbeit an der HKA kommt gut voran. Der erste unter der Herausgeber-schaft der Karl-May-Gesellschaft geplante Band »*Der schwarze Mustang*« ist in der Produktionsphase und sollte in den nächsten Wochen ausgeliefert werden. Über die darin enthaltenen Überraschungen wurde ja schon in den letzten KMG-NACHRICHTEN berichtet. Auch an der dortigen Ankündigung, dass als nächster Band »*Der Ölprinz*« erscheinen soll, hat sich nichts geändert. Weit fortgeschritten in der Bearbeitung sind auch die Bände »*Die Fastnachtsnarren*«, »*Der Sohn des Bärenjägers*« und »*Aus der Mappe eines Vielgereisten*«. Für die Bände »*Der Waldläufer*«, »*Die Rose von Ernstthak*«, »*Im Lande des Mahdi*«, »*Winnetou III*« (sic!), »*Satan und Ischariot*«, »*Im wilden Westen Nordamerika's*«, »*Am Jenseits*«, »*Abdahn Effendi*«, »*Babel und Bibek*« sowie »*Mein Leben und Streben*« konnten Bearbeiter gewonnen werden, so dass für Arbeit in den nächsten Jahren gesorgt ist. Sorge allerdings bereitet die Bereitstellung von Textquellen, die öffentlich nicht verfügbar sind und von denen somit Exemplare privater Sammler benötigt werden. Mein Appell hier an alle Mitglieder: Bit-

te unterstützen Sie die Arbeit an der HKA, indem Sie bei Ihnen vorhandene Texte zur Verfügung zu stellen. Ein entsprechender Aufruf befindet sich nochmals in diesem Heft.

Bei den organisatorischen Themen lag ein Schwerpunkt auf Finanzfragen. Mit der Übernahme des Schatzmeisterpostens durch Udo Lippert kam es auch zu dem befürchteten Wechsel des Finanzamtes. Befürchtet deshalb, weil ein Finanzamtswechsel immer mit viel Arbeit verbunden ist. Nachdem Uwe Richter dem bisher zuständigen Finanzamt Amberg mitgeteilt hatte, dass er nicht mehr Schatzmeister der Karl-May-Gesellschaft ist, wurde der dort anhängige Fall umgehend nach Meißen weitergeleitet. Meißen deswegen, weil nach Ansicht der Behörden der Mittelpunkt der Arbeit der Gesellschaft Radebeul ist, da sich hier die einzigen angemieteten Räume der Gesellschaft – Geschäftsstelle und Archiv – befinden. Nun hätte natürlich der Vorsitzende reklamieren können, seine Wohnung in Berlin oder die Wohnung des Schatzmeisters in Kleinwallstadt seien der Geschäftsmittelpunkt der Gesellschaft bzw. dieser sei in Hamburg, da die KMG ja dort ins Vereinsregister eingetragen sei.

An der Sache an sich änderte das aber nichts, man erkennt daraus aber die Problematik: wir sind eben kein Verein wie viele andere. Ein neues Finanzamt ist mit dieser Problematik nicht vertraut, es tauchen Fragen auf, die sachkundig beantwortet werden müssen. Der normale Steuerbürger ist dann meistens schnell überfordert und so sahen auch wir uns gezwungen, einen Steuerberater zu beauftragen, die Fragen für uns zu klären.

Über das Ergebnis hoffe ich in den nächsten Nachrichten positiv berichten zu können. In diesem Zusammenhang konnte aber auch die Frage des Weiterverkaufs unserer Publikationen an Nichtmitglieder geklärt werden. Dieses ist ohne Einfluss auf unseren Status als gemeinnützige Gesellschaft, so dass wir jetzt endlich eine Möglichkeit sehen, den riesigen Bestand an Reprints und anderen Druckerzeugnissen durch den Verkauf an Nichtmitglieder abzubauen. Ein entsprechendes Bestellformular wird in nächster Zeit auf unserer Webseite zur Verfügung stehen.

Unsere verstärkte Öffentlichkeitsarbeit soll nebenbei auch den Zweck verfolgen, neue Mitglieder für die Karl-May-Gesellschaft zu gewinnen. Nun wollen wir nicht unbedingt eine Aktion 2012 (zur Erinnerung: Aktion 2000: 2000 Mitglieder im Jahr 2000) starten, aber mein Aufruf vom März: »MITGLIEDER WERBT MITGLIEDER!« behält natürlich seine Gültigkeit. Als kleinen Anreiz werden wir auch die Werber wieder in unseren Publikationen würdigen und zukünftig die Anzahl der neuen Mitglieder in den Nachrichten erwähnen.

So gab es in den Monaten Januar bis Mai dieses Jahres 23 Neuaufnahmen, von Bremen über Hannover, Köln, Koblenz, Frankfurt, Ockenheim bis Stuttgart, Nürnberg, Regensburg und Landshut; nicht zu vergessen Dossenheim, Karlstadt, Krefeld, Niederwerrn, Remscheid und Tübingen. Man erkennt daraus allerdings auch, dass der Norden Deutschlands recht gering und der Osten überhaupt nicht vertreten sind. Drei neue Mitglieder kamen aus Österreich und je eins aus den Niederlanden und Slowenien. In der gleichen Zeit hatten

wir zehn Abgänge; diese positive Bilanz verkehrte sich allerdings in den letzten Jahren in der zweiten Hälfte des Jahres in ihr Gegenteil.

Ganz andere Nachrichten kommen aus dem Süden: »Verschwindet Winnetou in Moskau?« titelte eine für ihre reißerischen Schlagzeilen bekannte großformatige Zeitung. Was war geschehen? Lothar Schmid möchte – was übrigens seit langem bekannt ist – den in seinem Besitz befindlichen Nachlass Karl Mays verkaufen und bot ihn u. a. dem Land Sachsen an mit der Maßgabe, falls die öffentliche Hand sein Angebot nicht akzeptiert, alles auf den freien Markt zu werfen. Sachsen hat mittlerweile ein Gegenangebot gemacht, das Lothar Schmid nicht akzeptieren kann, die Russen sind außen vor, seit das Bayrische Kultusministerium den Nachlass zum deutschen Kulturgut erklärt hat und der freie Markt scheint auch nicht mehr das zu sein, was er früher ebenfalls nicht war: Unbegrenzt aufnahmefähig.

Das alles löste eine Riesenaufregung aus, sowohl in den Medien als auch in der Mailingliste der Karl-May-Gesellschaft. Der Vorstand wurde aufgefordert, Stellung zu beziehen, ihm wurde Untätigkeit in dieser Sache vorgeworfen u. v. a. m. Auf den folgenden Seiten also eine Stellungnahme des Vorstandes.

In den letzten Nachrichten deutete ich schon an, dass es vielfache (im Sinne von ständig wiederholte) Wünsche Einzelner gibt, endlich mit der »Vereins-

meierei« aufzuhören und Glückwünsche etc. zu unterlassen. Nun, der Vorstand ist der Meinung, das nicht zu tun, im Gegenteil, auf vielfache (im Sinne von häufige) Wünsche vieler im Interesse der »Mitgliederpflege« diese Rubrik etwas ausbauen und zu gegebenen Anlass auch – wie oben schon bei Werbern und Neumitgliedern angekündigt – ebenso langjährige Mitgliedschaften erwähnen und unsere Geburtstagskinder natürlich auch nicht vergessen.

Stellvertretend für alle, die seit der letzten Ausgabe der Nachrichten ihren Geburtstag feiern konnten, gehen meine besten Wünsche dieses Mal an Max Ruh (Schaffhausen, Schweiz), Mitglied seit 1970 zum 70., Karl-May-Verleger Lothar Schmid (Bamberg) sowie Maarten van Diggelen (Koudekerk, Niederlande), bekannt durch seine Filmbeiträge zu den Kongressen, zum 80. Geburtstag.

Liebe Mitglieder, uns allen wünsche ich einen sonnenreichen Sommer und verbleibe bis September mit herzlichen Grüßen

als

Ihr Geschäftsführer

Hans Grunert

Ekkehard Bartsch

Lothar Schmid zum 80. Geburtstag

Als »ein Mensch heiterer Gelassenheit« bezeichnet er sich selbst in dem Buch von Harold C. Schonberg »Die Großmeister des Schach«, als zähen Verhandlungspartner lernten ihn einst sowohl DDR-Behörden als auch Mitbewerber im harten Verlagsgeschäft kennen: Karl-May-Verleger und Schachspieler aus Leidenschaft, Lothar Schmid. Am 10. Mai 2008 konnte er seinen 80. Geburtstag feiern, der jedoch für den Seniorchef des Karl-May-Verlags noch keineswegs den völligen beruflichen Ruhestand bedeutet.

Die Radebeuler und Bamberger Verlagsfestschriften von 1938, 1963 und 1988, aber auch der Sonderband innerhalb der grünen Reihe der Gesammelten Werke »DER GESCHLIFFENE DIAMANT« geben ein Bild von der Entwicklung des Verlagsunternehmens, die zugleich immer auch verbunden war mit dem Lebensweg von Lothar Schmid, seinen Eltern und seinen Geschwistern.

Die nun fast vierzigjährige Geschichte der Karl-May-Gesellschaft war stets begleitet von mancherlei Höhen und Tiefen in der Beziehung zum Karl-May-Verlag. In Erich Heinemanns Erinnerungsbüchern »EINE GESELLSCHAFT FÜR KARL MAY« (1994) und »DREIßIG JAHRE KARL-MAY-GESELLSCHAFT« (1999) lässt sich das eindrucksvoll nachlesen. Und wenn es gelang, viele Reibungsflächen zu überwinden, wenn es in den letzten Jahren zu einer immer engeren Zusammenarbeit zwischen KMG und KMV kam, so ist das nicht zuletzt auch Verdienst von Lothar Schmid. Nachdem er Anfang der neunziger Jahre die KMV-Geschäftsanteile von seinen

Geschwistern oder deren Erben übernommen hatte, machte er sich daran – zusammen mit seinem Sohn Bernhard –, ein neues Team von literarischen Mitarbeitern aufzubauen, das großenteils aus den Reihen der KMG kam.

Seit Anbeginn gehörte zu den Zielen der Karl-May-Gesellschaft die ernsthafte, wissenschaftlich fundierte Karl-May-Forschung und die Sicherung der Originaltexte Mays. Schon das umfangreiche Reprintprogramm von Roland Schmid kam diesen Aufgaben entgegen. Nachdem er am 4. Januar 1990 unerwartet einem Herzschlag erlegen war, übernahm sein Bruder Lothar die Fortführung der teilweise schon vorbereiteten Editionen, etwa den umfangreichen Reprint »Die Liebe des Ulanen«, die »Erzgebirgischen Dorfgeschichten« oder die frühe Karl-May-Sekundärschrift von Adolf Droop. Und in Zusammenarbeit mit Sohn Bernhard wurde in den vergangenen fünfzehn Jahren ein Verlagsprogramm verwirklicht, das großenteils auch für die Karl-May-Forschung zahlreiche neue Anregungen bedeutete. Besonders genannt seien hier die fünfbandige »KARL-MAY-CHRONIK« von Dieter Sudhoff und Hans-Dieter Steinmetz, die von Hans Wollschläger edierte Ausgabe von »*Ardistan und Dschinnistan*« nach der Manuskriptfassung Karl Mays und die großformatige Bilddokumentation »KARL MAY UND SEINE ZEIT« von Gerhard Klußmeier und Hainer Plaul. Aber auch manchen Vorschlägen gegenüber, die aus den Reihen der KMG kamen, etwa im Hinblick auf die Rückbearbeitung verschiedener Karl-May-Bände anhand der Originalfassungen, zeigte sich Lothar

Schmid aufgeschlossen. Und die gerade begonnene Zusammenarbeit von Karl-May-Stiftung, Karl-May-Gesellschaft und Karl-May-Verlag bei der künftigen Edition der »Historisch-kritischen Karl-May-Ausgabe« lässt auf weiteres positives Miteinander hoffen.

Dem Verleger und Schachgroßmeister Lothar Schmid seien zu seinem runden

Geburtstag die eingangs zitierte »heitere Gelassenheit« gewünscht, sowie Gesundheit und - zusammen mit Ehefrau Ingrid - noch viele Jahre der Freude an der Familie und Anteilnahme am weiteren Gedeihen des Karl-May-Verlags, dessen Leitung er nun in die Hände der nächsten Generation hat legen können.

Carl-Heinz Dömken

Unser 007 wird 80

Was haben Mijnheer Willem van Aardappelenbosch, der kugelrund Beleibte mit dem kahlköpfigen Vollmondgesicht und der Mijnheer Maarten van Diggelen gemein? Nun, beide sind Holländer, Niederländer und höchst angenehme Zeitgenossen. Das wärs aber auch schon. Denn der vorab Beschriebene wurde von Karl May für den »Blauroten Methusalem« erfunden, der Zweite lebt putzmunter im Banne und im Umfeld Karl Mays, stapfte mit Gattin Coli auf den Spuren Old Shatterhands und Kara Ben Nemsis durch die Romanlandschaften in echt.

Achtjährig las der am 26. Mai 1928 in Den Haag Geborene sein erstes May-Buch (und 1990 gab er mit Hans-Dieter Steinmetz bei der KMG das Sonderheft »DIE HOLLÄNDISCHEN KARL-MAY-AUSGABEN« heraus). Mit seiner bestrickenden Frau Coli (die ganze Familie – zwei Söhne, zwei Töchter, elf Enkel, zwei Urenkel – wird von ihr wollbekleidet!) ist er 57 Jahre verheiratet. Von 1948 an war Diggelen Soldat in Indonesien und bis 1984 ein 007 im Geheimdienst Ihrer Majestät, der holländischen Königin.

Im 38. Jahr ist Maarten van Diggelen Mitglied der KMG, für deren Tagungen er Vorträge zu selbstgedrehten Filmen hielt.

Er war der Kamera-Chronist der Gesellschaft. Überdies baute er hinreißend gute, große Modelle des Karl-May-Geburts Hauses und der Villen Shatterhand und Bärenfett, alle drei handwerklich und künstlerisch vortrefflich gestaltet und auch noch – vom Webstuhl bis zur Silberbüchse – innen eingerichtet und dekoriert! Und alle drei Geschenke an die Karl-May-Gedenkstätten.

Nun ist der nicht mehr sonderlich Reisebegeisterte Mitglied in der neuen niederländischen Karl-May-Vereinigung und ist da sehr aktiv.

Die 80 Jahre machen aus Maarten kein »ongelukkiges Nijlpark«, wie sich der Mijnheer van Aardappelenbosch gern bezeichnete. Van Diggelen ist beneidenswert frisch geblieben und very british. Ein Gentleman mit blitzgeschwindem Wortwitz, Spott ohne Verletzungen, ein Charmer auch – ein Leben, in dem alles formvollendet gelang. Auch die Figur, mit der er seinen guten Freunden noch lange und oft begegnen soll.

Auweia – beinahe vergessen: Allerherzlichste Glückwünsche von – – – Diggelen unterbricht: »Aber weiß ich doch von wem alles! Dankeschön!«

Wolfgang Sämmer

Aus dem Zeitungsarchiv der Karl-May-Gesellschaft

STERN DER JUGEND

Im Januar 1902 brachte Karl May mit der Verfasserangabe *Von einem Dankbaren May-Leser* eine »fulminante, polemisch streckenweise hochelegante Broschüre« (Hans Wollschläger: *Karl May. Grundriß eines gebrochenen Lebens*. Zürich 1977, 114) heraus. Ihr Titel: »Karl May als Erzieher« und »Die Wahrheit über Karl May« oder »Die Gegner Karl Mays in ihrem eigenen Lichte«. Darin setzt er sich vor allem mit der »FRANKFURTER ZEITUNG« und seinem Kontrahenten Car-

dauns von der »KÖLNISCHEN VOLKSZEITUNG« auseinander. Der polemische und aggressive Ton der Broschüre trug keineswegs zur Versachlichung des Streites bei; im Gegenteil! So mancher Zeitgenosse fühlte sich herausgefordert, nun auch zum Karl-May-Streit und zur Broschüre Stellung zu nehmen. So erschien am 17. Mai 1902 in der Zeitschrift »STERN DER JUGEND« dieser Artikel:



Illustrierte Zeitschrift zur Bildung von Geist und Herz.

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner herausgegeben von Dr. Joh. Prarmarer.

Nr. 10.

Donauwörth, 17. Mai 1902.

9. Jahrg.

Jährlich 26 Nrn. Preis halbjährlich M. 1.25 = 1 Krone 50 Heller = Fr. 1.60. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Direkt von Donauwörth bezogen halbjährlich M. 1.64 = 1 Krone 97 Heller

Unterrichtsbriefe.

Zweiundsechzigster Brief.

Karl May.

Lieber Sohn!

Da Du, wie ich leider wohl weiß, zu den begeisterten Verehrern von Karl May gehörtest, so wundert es mich durchaus nicht, daß Du die massenhaft verbreitete Broschüre eines „dankbaren May-Lesers“ unverzüglich angeschafft und „mit Genugthuung“ gelesen hast. Was ich von ihr und ihrem Helden halte, sollst Du in meinem heutigen Briefe erfahren. Ich habe zwar, wie Du wohl weißt, noch keinen einzigen der May'schen Romane bis zu Ende verfolgt, habe aber die seit drei Jahren sich an Mays Namen anknüpfende Preßsehde genau verfolgt, stand mit einem gründlichen Kenner dieser Angelegenheit in Korrespondenz und finde soeben noch einen längern Artikel darüber in den ‚Historisch-politischen Blättern‘ (Aprilheft), so daß ich in der Sache hinlänglich orientiert zu sein glaube, um Dir auch meinerseits „die Wahrheit über Karl May“ zu sagen.

Jedermann, der unbefangen sich der Lektüre der genannten Broschüre hingibt, wird wohl darüber kaum im Zweifel sein, daß dieselbe entweder von Herrn Karl May selbst geschrieben oder doch von ihm inspiriert ist; das geht schon aus dem Korb voll Auerkennungsbriefen hervor, die leider alle ohne Datum ca. 70 Seiten derselben füllen. Die Urteile, die dort abgegeben werden, beziehen sich, soweit ich mich erinnere, samt und sonders auf die im Verlage von F. E. Fehsenfeld in Freiburg i. B. seit 1892 erschienenen ‚Reise-Erzählungen‘, sogenannte Ich-Erzählungen, in denen May seine eigenen Erlebnisse darlegt, die so wunderbar sind wie ihr Verfasser selbst. Die ‚Histor.-polit. Blätter‘ charakterisieren dieselben vortrefflich: „Er weiß alles und bringt alles fertig. Er spricht eine Menge der verschiedensten Sprachen und Dialekte mit fabelhafter Geläufigkeit, besitzt sehr respectable, theologische, ärztliche und sonstige wissenschaftliche Kenntnisse, vor allem aber ist er unübertrefflich in allen Sport- und Kriegskünsten. Reiten kann er wie ein Cowboy, laufen wie ein Hirsch, schwimmen wie ein Fisch, und vollends im Anschleichen und Fährtesuchen macht er den findigsten Indianer-Häuptling platt, allenfalls mit Ausnahme seines Busenfreundes Winnetou, des großen Häuptlings der Apachen; sein Bärenötter und seine Henry-Stutzen mit 25 Schüssen verfehlen niemals ihr Ziel, aber auch mit Lasso und Bolla, Säbel und Kolben, Schlacht- und Wurfbeil, Lanze und Messer weiß er gleich sicher umzugehen. Kein Wunder, daß er in den verschiedensten Weltteilen die gewaltigsten Heldenthaten verrichtet. Daß er gefangen, gefesselt, eingeschlossen, an den Marterpfahl gebunden wird, aber dank seiner großen Schlaueit und Tapferkeit glücklich davonkommt, das geht in die Dutzende, denn merkwürdigerweise versäumen seine Todfeinde regelmäßig, ihm rechtzeitig eine Kugel vor den Kopf zu geben, und dann brennt er durch. Ein Segen für die Menschheit! Denn wer sollte all die dummen Kerle retten, die wegen Nichtbeachtung seiner Instruktionen in die größte Lebensgefahr geraten? Wer sollte all das Geld verschwenken, das er selbst so gründlich verachtet? Mit ihm würde ja der reinste Uebermensch zu Grunde gehen, dessen ganzer Lebensweg mit Werken der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit gepflastert ist.“ Unter solchen Umständen darf man sich gewiß nicht wundern, daß diese Reiseromane Hunderttausende von Lesern haben, da es begreiflicherweise den meisten Leuten durchaus gleichgültig ist, ob May die Länder und Völker, die er so anschaulich beschreibt, mit eigenen Augen gesehen oder seine Räubergeschichten hinter dem warmen Ofen in Radebeul bei Dresden zusammenphantasiert hat, wie mit aller Bestimmtheit in einigen Zeitungen behauptet worden ist. Vielsach war man froh, in diesen „spannenden“ Reiseschilderungen ein Gegengewicht gegen die unsaubern Kolportageromane zu besitzen und empfahl die Bände auch der Jugend, obwohl sich erfahrene Schulmänner von dieser phantastischen Romanlektüre nichts Gutes versprachen. So erklären sich namentlich die günstigen Urteile einer Reihe von deutschen Bischöfen, denen der Verleger die Bücher übersandte. Der gute Mann verstand es eben auch vortrefflich, sich als Apostel und Missionär aufzuspielen, so daß ihm ein Regierungsrat allen Ernstes schrieb: „Sie schreiben nicht Reise-Erzählungen, sondern Predigten an die Völker.“ All diese Lobeserhebungen, die dem anscheinend von den idealsten Beweggründen befehlten Schriftsteller zu teil wurden, nahm Herr Karl May ruhig hin und lachte sich im stillen Kämmerlein wohl ins Fäustchen, da es ihm so vortrefflich gelungen war, weite Kreise viele Jahre lang — an der Nase herumzuführen. Deine Begeisterung für den seltsamen Romancier wird wahrscheinlich etwas abgekühlt werden, wenn ich Dir zunächst verrate, daß May trotz seiner katholisierenden Erzählungen, seiner rührenden Mariengedichte und seiner Begeisterung für den Primat des Papstes Protestant ist, wie Dir ja schon die Redaktion des ‚Raphael‘ seiner Zeit versichert hatte. Es ist nämlich amtlich festgestellt, daß er mehrere Jahre einer Lehranstalt angehörte, die nur evangelische Schüler aufnimmt. Irgend ein Zeugnis für seinen Uebertritt

zum Katholizismus ist nicht bekannt geworden. May selbst hat allerdings auch nie öffentlich behauptet, daß er Katholik sei, sicherlich aber sich bei den Lesern seiner Reise-Erzählungen als frommen Mann, gelegentlich auch als rechtgläubigen Katholiken aufgespielt, so daß der ‚Frankfurter Zeitung‘ „die fromme Propaganda für den wahren Glauben widerwärtig“ vorkam und selbst die ‚Kölnische Volkszeitung‘ schon im Jahre 1898 schrieb: „Wir können uns nicht helfen, uns ist der Mann zu fromm.“ Hat über dieses Urteil damals auch mancher „May-Käfer“ die Nase gerümpft, so hat es sich doch in der Folge mit der wünschenswertesten Deutlichkeit gezeigt, daß man in Köln die richtige Empfindung für die Qualität des „ultramontanen Klassikers“ hatte, der ja mit einem Bande Gedichte (Himmelsgedanken) neuerdings sogar unter die religiösen Lyriker gegangen ist. Und nun wirst Du sicher nicht wenig staunen, wenn Du erfährst, daß dieser Mann es sogar fertig gebracht hat, gleichzeitig mit seinen „Missionsarbeiten“ teils unter seinem Namen, teils pseudonym fünf Schundromane mit den ekelhaftesten Schamlosigkeit in Kolportageheften erscheinen zu lassen. Die Entlarvung des frommen May erfolgte durch einen Federkrieg, der voriges Jahr in einem Wiener Blatte geführt wurde, wobei May erklärte, „niemals ein ethisch ansehtbares Wort“ geschrieben zu haben; seine Arbeiten seien von seinem frühern Verleger, den er als „stillen Mitarbeiter“ bezeichnete, verdorben worden; er habe leider die Sache nicht bemerkt, da ihm die Zeit fehlte, die Korrekturen oder gar die fertigen Werke zu lesen. Das ist denn doch die reinste Spekulation auf die Gedankenlosigkeit des großen Publikums! Fünf Jahre lang schreibt also der famose Herr May fünf Romane mit Hunderttausenden von Druckzeilen und will dabei niemals gemerkt haben, daß der Verleger ihm nicht etwa eine oder die andere, nein, Hunderte von Seiten mehr oder minder schmutziger Art hineingeschmuggelt habe? Das glaubt ihm nicht einmal ein Sextaner. Im Jahre 1897 erklärte May, er werde seinen Verleger bei Gericht verklagen; er hat aber bisher noch nicht den allermindesten Versuch gemacht, sich von der schweren Anschuldigung der Ehrlosigkeit zu entlasten. Das läßt gewiß tief blicken. Daß dieser Mann es über sich gebracht hat, zu derselben Zeit, in der er für den ‚Deutschen Hauschatz‘ schrieb, Schmutzromane der schändlichsten Art zu veröffentlichen, macht mir ihn ganz besonders widerlich; damit ist er wohl für jeden Katholiken abgethan. Herr May erklärt, die Angriffe auf seine schriftstellerische Ehre seien nicht geeignet, auf seine Seelenruhe störend einzuwirken; er „lausche schweigend“. Er wird wohl genau wissen, warum Schweigen in seinem Falle Gold ist. Die leeren Redensarten des „dankbaren May-Lesers“ werden seinen Helden kaum zu retten vermögen. Dadurch, daß genaue Angaben und Daten fehlen, alles zeitlich durcheinander gewürfelt, unklar gefaßt und unter einem Schwall tönender Worte verworren dargestellt ist, ist die Broschüre höchstens geeignet, bei urteilslosen Lesern Verwirrung zu stiften. Hoffentlich wird die Privatklage, welche die Firma Bachem in Köln gegen den Verleger der anonymen Broschüre wegen öffentlicher Beleidigung erhoben hat, alle diejenigen von ihrer May-Schwärmerei gründlich heilen, denen die durch die bisherigen Veröffentlichungen erfolgte Entlarvung ihres Gözen noch nicht genügen sollte.

In der Hoffnung, Dich durch obige Zeilen hinlänglich über Deinen ehemaligen Lieblingschriftsteller unterrichtet zu haben, grüßt Dich herzlich

Dein Vater.

Der Verfasser dieses Beitrages und auch (davon können wir ausgehen) die Redaktion, die ihn in ihre Spalten aufnahm, standen Karl May also sehr kritisch gegenüber. Kritik ist das eine. Persönliche Verunglimpfung das andere. Die leistete sich das Blatt in seiner Ausgabe vom 12. Dezember 1903. Dort heißt es:

»Dem bekannten Schriftsteller K a r l M a y wurde vor ein paar Jahren öffentlich nachgewiesen: 1. Daß seine vorgeblich selbsterlebten Taten und Abenteuer

pure Erfindung seien. 2. Daß er nicht, wie man vielfach glaubte, Katholik, sondern Protestant sei. 3. Daß er nicht bloß Beiträge in katholische Zeitschriften liefere und selbständige Reiseromane herausgebe, sondern auch unsittliche Schriften verfaßt und unter andern Namen veröffentlicht habe. Auf diese gegen ihn öffentlich erhobenen Angriffe hin zeigten sich bei ihm Irrsinnerscheinungen – ob wirkliche oder nur verstellte ist nicht näher bekannt geworden – und wurde er daraufhin tatsächlich in

eine Irrenanstalt verbracht. Ob er sich jetzt noch dort befindet, vermögen wir nicht anzugeben.«

Verfasser dieser Zeilen war Pater Wilibrord Beßler. Gegen ihn, gegen den Herausgeber Praxmarer und gegen den Verleger Ludwig Auer stellte Karl May daraufhin Strafantrag. Alle drei nahmen die von May beanstandeten Worte (er sei im Irrenhaus gewesen) zurück. Speziell Pater Beßlers Widerruf druckte Karl May Jahre später noch in seiner Autobiographie ab. Er lautete:

»Indem ich die mir in Schriftstücken beigelegten Bezeichnungen ›Professor‹ und ›Jugendschriftsteller‹ auf Wunsch näher dahin bestimme, daß ich Lehrer an der Privat-Gymnasial-Lehranstalt der Abtei Seckau und Korrespondent der Jugendzeitschrift ›STERN DER JUGEND‹ bin, erkläre ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich die in genannter Zeitschrift (1903 Nro. 25) enthaltene Notiz über Krankheitserscheinungen des

Schriftstellers Karl May bedauere und die von ihm gerichtlich inkriminierten Worte in aller Form zurücknehme. Seckau, den 20. Oktober 1904. Pater Wilibrord Beßler O.S.P.« (Karl May: *Mein Leben und Streben*. Vorwort, Anmerkungen, Nachwort, Sach-, Personen- und geographisches Namensregister von Hainer Plaul. Olms Presse, Hildesheim, New York 1975, 291).

Das Zeitungsarchiv der Karl-May-Gesellschaft (I) sammelt sämtliche zeitgenössischen Pressestimmen zu Karl May. Jeder Artikel, der den Bestand des Archivs erweitert, ist höchst willkommen und wird dankbar entgegengenommen.

Anschrift des Archivs:

Wolfgang Sämmer, Sanderrothstraße
53a, 97074 Würzburg.

E-Mail: wolfgang.saemmer@t-online.de.

Todesfälle seit März 2008

Die Karl-May-Gesellschaft trauert um ihr verstorbenes Mitglied

Heinz Sallaberger, Wien
1941-2008

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Stellungnahme des Vorstandes zur Zukunft des Karl-May-Nachlasses

Seit langem hat die Karl-May-Gesellschaft eine Überführung des Nachlasses von Karl May, der sich im Besitz der Verlegerfamilie Schmid befindet, in öffentliche Hand befürwortet, dabei jedoch eine Stellungnahme zu möglichen Preisvorstellungen abgelehnt, um nicht in die Autonomie der potentiellen Verhandlungspartner einzugreifen. Überdies liegen der KMG weder genaue Informationen über den Umfang des Nachlasses noch über den Inhalt der erstellten Gutachten vor, so dass sich eine öffentliche Kommentierung verbietet. Jedoch weist die KMG darauf hin, dass die Bewahrung des Nachlasses durch die Verlegerfamilie Schmid mit finanziellen Belastungen verbunden war, die einen Ausgleich verdienen.

Es scheint nun, dass trotz aller bisher gescheiterten Initiativen, den Nachlass in öffentliche Hand zu überführen, das sächsische Kultusministerium seine finanziellen Möglichkeiten auslotet, um den Nachlass zu übernehmen. Wir bitten Herrn Lothar Schmid und das sächsische Kultusministerium, alle nur denkbaren Verhandlungsoptionen für einen erfolgreichen Abschluss der Gespräche zu nutzen, auch wenn dabei zeitlich gesetzte Fristen verschoben werden müssen. Vorstellbar wäre nach Ansicht der KMG etwa, dass der Anbieter des Nachlasses und der Freistaat Sachsen gemeinsam einen Gutachter bestimmen, dessen Schätzung als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen kann. Die Rückführung des umfangreichen Nachlasses Mays in seine sächsische Heimat

würde am Vorabend seines hundertsten Todestages eine würdige Krönung seines Lebenswerkes darstellen.

Die Karl-May-Gesellschaft müsste ein endgültiges Scheitern der Verhandlungen und den daraus folgenden Schritt der Zerschlagung des Nachlasses sehr bedauern. Denn mit dem Verkauf in private Hände wäre der Nachlass als Ganzes für eine zukünftige Forschung verloren. Nun steht die KMG als Herausgeber und Vertragspartner des Karl-May-Verlages und der Karl-May-Stiftung in der Pflicht, den Editionsplan der Historisch-Kritischen Ausgabe zu verwirklichen. Unumgängliche Voraussetzung für dieses ambitionierte Projekt, dessen Umsetzung noch viele Jahre erfordert, ist ein ungehinderter Zugriff auf wichtige Teile des Nachlasses. Bevor also ein Verkauf über Antiquariate oder Auktionen erfolgt, müsste der Nachlass digital erfasst und für Forschungszwecke bewahrt werden, da sonst durch Verlust vieler wertvoller Dokumente – Briefe, Manuskripte und Notizen – eine Fortführung der Historisch-Kritischen Ausgabe ernsthaft gefährdet ist. Hier würde sich die KMG an einer digitalen Erfassung des Karl-May-Nachlasses – soweit noch nicht geschehen – finanziell beteiligen, um den ungehinderten Fortgang des Editionsplanes zu ermöglichen. Dieses Ziel, auch für zukünftige Forschergenerationen den Nachlass Mays in seiner Gänze zu erhalten, sollte für alle beteiligten Institutionen an der Historisch-Kritischen Ausgabe ein nobles Anliegen darstellen.

Harald Müller

Karl Mays Nachlass als deutsches Kulturgut

Im Bundesanzeiger Nr. 54 vom 9. April 2008 findet sich auf Seite 1.284 folgender Eintrag:

Nummer 54 — Seite 1284

Amtlicher Teil . BundesanzeigerMittwoch, 9. April 2008

Freistaat Bayern

Bekanntmachung über den Schutz deutschen Kulturgutes gegen Abwanderung

Vom 10. März 2008

Gemäß § 10 Abs. 1 in Verbindung mit § 11 und § 4 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutz deutschen Kulturgutes gegen Abwanderung in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Juli 1999 (BGBl. I S. 1754), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 18. Mai 2007 (BGBl. I S. 757, 2547) geändert worden ist, wurde für den nachfolgend näher bezeichneten Nachlass das Verfahren zu dessen Eintragung in das Verzeichnis national wertvoller Archive eingeleitet:

Kennzeichnung	Zeitliche Erstreckung	Inhaltsbeschreibung	Umfang oder Stückzahl	Literatur. Inventar	Besondere Bemerkungen
Nachlass des Schriftstellers Karl May	1842—1912	Sammlung von Manuskriptseiten, Gedichten, Korrespondenz, Ansichtskarten, Notizen und Noten Karl Mays	ca. 10000 Dokumente		

Die Ausfuhr dieses Nachlasses aus dem Geltungsbereich des Gesetzes zum Schutz deutschen Kulturgutes gegen Abwanderung ist gemäß § 11 Abs. 2 in Verbindung mit § 4 Abs. 1 dieses Gesetzes untersagt, bis die Entscheidung über die Eintragung unanfechtbar geworden ist.

München, den 10. März 2008

Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler

Der vollständige Text des genannten Gesetzes (Kulturgutschutzgesetz – KultgSchG) ist im Internet unter <http://bundesrecht.juris.de/kultgSchG/BJNR005010955.html> einzusehen. Die zitierten Paragraphen lauten:

§ 4

- (1) Ist die Eintragung eines Kulturgutes eingeleitet, so ist seine Ausfuhr untersagt, bis die Entscheidung über die Eintragung unanfechtbar geworden ist.
- (2) Die Einleitung der Eintragung eines Gegenstandes in das »Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes« ist öffentlich bekanntzumachen.

...

Zweiter Abschnitt Archivgut

§ 10

- (1) Archive, archivalische Sammlungen, Nachlässe und Briefsammlungen mit wesentlicher Bedeutung für die deutsche politische, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte werden in dem Land, in dem sie sich bei Inkrafttreten dieses Gesetzes befinden, in ein »Verzeichnis national wertvoller Archive« eingetragen. Die Ausfuhr von Archivgut dieser eingetragenen Archive bedarf der Genehmigung. Das Verzeichnis wird nach Bedarf ergänzt.

(2) *Archivgut im Sinne dieses Gesetzes sind außer Schriftstücken aller Art auch Karten, Pläne, Siegel, Bild-, Film- und Tonmaterial.*

(3) § 1 Abs. 2 bis 4 gilt entsprechend.

§ 11

(1) *Über die Eintragung des Archivgutes in das Verzeichnis (§ 10 Abs. 1) entscheidet die oberste Landesbehörde.*

(2) § 2 Abs. 2, §§ 3 und 4 gelten entsprechend.

Wie aus der Bekanntmachung im Zusammenhang mit dem Gesetzestext hervorgeht, ist die Eintragung eines schützenswerten Objekts offensichtlich ein Vorgang, der sich über längere Zeit hinzieht. Die Eintragung von Karl Mays Nachlass in das Verzeichnis national wertvoller Archive ist folglich erst eingeleitet, jedoch noch nicht zum Abschluss gekommen. Die endgültige Eintragung stellt sich rechtlich als Verwaltungsakt dar, gegen den gegebenenfalls der Verwaltungsrechtsweg eröffnet wäre. Da sich der Nachlass gegenwärtig in Bamberg befindet, ist für das Verfahren als oberste Landesbehörde der bayerische Kultusminister zuständig. Gemäß § 6 KultgSchG besteht eine umfassende Informations- und Veröffentlichungspflicht der Behörden. Jeder Verfahrensschritt ist den Beteiligten mitzuteilen und im Bundesanzeiger zu veröffentlichen.

Bereits die Einleitung des Eintragungsverfahrens führt zu erheblichen Konsequenzen für den Eigentümer des Objekts. Die Bekanntmachung im Bundesanzeiger erwähnt ausdrücklich das Verbot, diesen Nachlaß aus Deutschland wegzuschaffen. Bei Verstoß droht gemäß § 16 KultgSchG eine Freiheitsstrafe

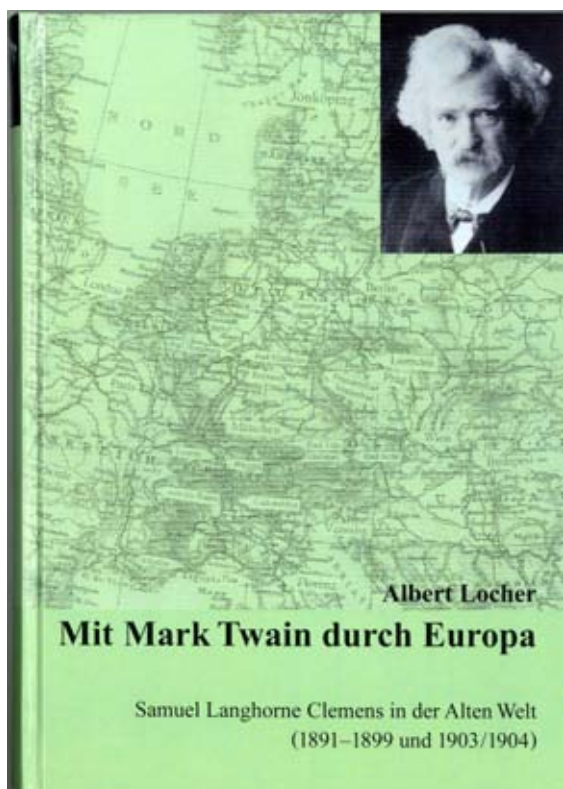
bis zu drei Jahren oder Geldstrafe. Außerdem kann in einem solchen Fall das betroffene Archivgut eingezogen, d.h. enteignet werden. Seit Beginn des Verfahrens ist folglich die – wie die Juristen sagen – Verkehrsfähigkeit des Nachlasses erheblich eingeschränkt. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, dass die Eintragung auch einen Vorteil für den Eigentümer bewirkt. Gemäß § 1 Abs. 3 KultgSchG wird der Nachlass bei der Heranziehung zu Steuern und zum Lastenausgleich begünstigt. Sollte der Nachlass innerhalb Deutschlands verkauft werden, so ändert das nichts an seinem Status als national wertvolles Kulturgut. Bei Verlust oder Beschädigung des Nachlasses haben Eigentümer und Besitzer unverzüglich die Behörde zu benachrichtigen (§ 9 KultgSchG). Dies gilt ebenso beim Verbringen des Nachlasses an einen anderen Ort innerhalb Deutschlands.

Es ist sicherlich kein Zufall, dass das Verfahren zum Eintrag des Karl May Archivs in das Kulturgutverzeichnis zeitlich parallel zu dem erst mal gescheiterten Versuch eines Verkaufs an die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) eingeleitet wurde. Der Vorgang dürfte aber nicht nur für Karl-May-Freunde interessant sein. Das Kulturgutschutzgesetz führte in der Praxis deutscher Bibliotheken und Archive bisher eher ein Schattendasein. Dies zeigt sich in der relativ geringen Zahl seiner Eintragungen. Deshalb hält sich auch die Anzahl juristischer, bibliothekarischer und archivalischer Veröffentlichungen zum Thema in überschaubarem Rahmen. Vielleicht wird die Eintragung von Karl Mays Nachlass in das Verzeichnis national wertvoller Archive zu weiteren Untersuchungen inspirieren.

Neue Bücher rund um Karl May

Mit Mark Twain durch Europa

Albert Locher: Mit Mark Twain durch Europa. Samuel Langhorne Clemens in der Alten Welt, 1891 – 1904. – Selbstverl. d. Autors (Books on Demand). 276 Seiten, zahlr. Abbildungen, 1 Karte, (Mark Twains Europareisen; 2. Band), ISBN 978-8334-8316-5.



Der erste Band der von KMG-Mitglied Albert Locher verfassten Mark-Twain-Biographie hieß »Mark Twain entdeckt Europa« und behandelte die Reisen, die der amerikanische Erfolgsschriftsteller Samuel L. Clemens in den Jahren 1867 und 1878/79 durch die Alte Welt unternahm. Die KMG-Nachrichten Nr. 149 vom September 2006 enthalten eine kurze Besprechung dieses überaus lesenswerten Bandes. Kein geringerer als Hans Wollschläger ließ dem Verfasser Albert Locher die folgenden Worte zukommen: »Es ist wirklich spannend, wie Sie den Stoff aufbereitet haben ... ge-

spannt bin ich auf den II. Band mit den späteren Reisen.«

Leider sollte es Hans Wollschläger nicht vergönnt sein, den nunmehr unter dem Titel »Mit Mark Twain durch Europa« vorliegenden zweiten Band der Biographie zu lesen. Das hervorragend recherchierte Buch widmet sich den Europareisen Mark Twains der Jahre 1891-1899 und 1903/1904 und lässt es zu, Mark Twain von einer neuen Seite kennen zu lernen. Es bietet dem Leser ein facettenreiches Bild sowohl von Mark Twain als auch der Orte, in denen dieser weilte, und bringt ihm die faszinierende Persönlichkeit Mark Twains in einer amüsanten und kurzweiligen Weise näher.

Dass diese Mark-Twain-Biographie nicht ohne Karl-May-Bezug auskommt, liegt auf der Hand, da sich beide ja zur gleichen Zeit in Wien aufhielten. Seinerzeit verkündete Karl May mit peinlich anmutendem Stolz, dass er Mark Twain in der Gunst der Wiener Aristokratie ausgestochen habe. Auch wenn die beiden Schriftsteller persönlich nicht miteinander bekannt waren, kannte Karl May zumindest einige Kurzgeschichten Mark Twains, wie die Anleihe an Mark Twains Kurzgeschichte »Knipst, Brüder, knipst« durch Hobbler-Frank in »*Der schwarze Mustang*« zeigt.

Die Bekanntschaft zwischen Mark Twain und Bertha von Suttner lässt an Karl May denken. Mark Twain wurde von Bertha von Suttner zu einer »Kundgebung der Friedensfreunde« eingeladen und trat daraufhin am 18.10.1898 bei einem Bankett der »Versammlung der Friedensfreunde« in Wien auf.

Allen Karl-May- und Mark-Twain-Interessierten kann der vorliegende zweite Band nur wärmstens empfohlen werden. Mitglieder der KMG können das Buch zum Vorzugspreis von Sfr. 40,- / 24,- EUR direkt beim Autor erwerben. Versandkosten werden zusätzlich zur Hälfte berechnet. Lieferung

umgehend. Bestelladresse: Albert Locher, Mattenweg 15, CH-3322 Urtenen.

Das Buch kann aber auch über den Buchhandel bezogen werden zum ordentlichen Ladenpreis von Sfr. 48,- / EUR 29,-. In diesem Fall beträgt die Lieferfrist ca. 5 Wochen.

Michael Rudloff

Karl-May-Katalog Medaillen, Münzen und Plaketten

Christian Heermann, Alfred Klein, Gerhard Schley: Karl May. Katalog Medaillen, Münzen und Plaketten. Mit Register. Neustrelitzer Münzfreunde. 2008.

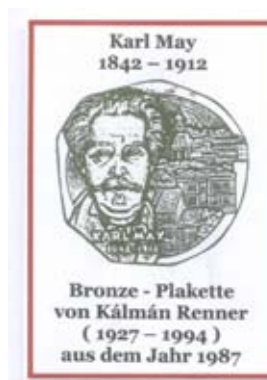


Der Katalog erschien erstmalig 1994. In Form von Ergänzungsblättern erschienen seitdem rund 100 Katalogblätter, die verschiedene Medaillen, Münzen und Plaketten vorstellen. Der Karl-May-Katalog wurde ehrenamtlich von Dr. Christian Heermann, Alfred Klein und Gerhard Schley erarbeitet.

Ein Auszug der lieferbaren Katalogblätter: Alter Dessauer, Karl May, Karl May als Old Shatterhand, Bertha von Suttner, 10 Jahre Freundeskreis Karl May Cottbus, Winnetou und Old Shatterhand,

Martin Böttcher – Karl May – Lex Barker, Karl-May-Geburts Haus Hohenstein-Ernstthal, Kálmán Renner – Karl-May-Porträt, Leberecht Fürst Blücher, Karl May – Winnetou und Old Shatterhand, Freundeskreis Karl May Leipzig, Radebeul – Radeberg, Peter Rosegger, Villa »Shatterhand«, 100 Jahre »Winnetou«, Klara May, 65 Jahre Karl-May-Museum, Patty Frank, Old Wabble.

Preis je Katalogblatt 0,20 Euro. Lieferung im Tausch gegen Briefmarken zzgl. 0,85 Euro Versandkosten.



Bei den Neustrelitzer Münzfreunden ist ebenfalls der links abgebildete Karl-May-Aufkleber (Größe: 50 x 72 mm) erhältlich.

Preis je Aufkleber 0,15 Euro; je Druckbogen (ca. 8-10 Abbildungen) 1,20 Euro. Lieferung im Tausch gegen Briefmarken (nur kleine Werte) zzgl. 0,55 Euro Versandkosten.

Bestelladresse: Neustrelitzer Münzfreunde, Friedrich-Wilhelm-Straße 6 b, 17235 Neustrelitz.

Nur noch wenige Exemplare verfügbar



Erich Heinemann.

Eine Gesellschaft für Karl May.
25 Jahre literarische Forschung 1969-1994



Oliver Gross.

Old Shatterhands Glaube
(Materialien zum Werk Karl Mays Bd. 1)

Weiterhin erhältlich



Erich Heinemann.

Dreißig Jahre Karl-May-Gesellschaft 1969-1999. Erinnerungen und Beobachtungen.



Johannes Zeilinger.

Autor in fabula. Karl Mays Psychopathologie und die Bedeutung der Medizin in seinem Orientzyklus.
(Materialien zum Werk Karl Mays Bd. 2)



Jürgen Seul.

Karl May im Urteil der Frankfurter Zeitung.
(Materialien zum Werk Karl Mays Bd. 3)



Dominik Melzig.

Der »Kranke Mann« und sein Freund. Karls Mays Stereotypenverwendung als Beitrag zum Orientalismus.
(Materialien zum Werk Karl Mays Bd. 4)

Joachim Biermann

Zum Fortgang der Historisch-kritischen Ausgabe

Nachdem ich in den letzten KMG-Nachrichten einen Überblick über den revidierten Editionsplan und die ersten Planungen nach Übernahme der Herausgabe der HKA durch die KMG ge-

geben habe, möchte ich einige gravierendere Veränderungen näher erläutern. Der Editionsplan sieht nunmehr zwei Bände vor, die in den bisherigen Planungen nicht vorgesehen waren: »Die

Rose von Kairwan« (IV.28) und »*Erzgebirgische Dorfgeschichten*« (V.9). Dabei ließen wir uns von dem Gedanken leiten, dass neben den Bänden der »Gesammelten Reiseerzählungen« auch diese beiden Bände explizit von Karl May in ihrer Zusammensetzung konzipiert wurden, wenn auch sicherlich aus eher äußerlichen Anlässen. Gegen diese von May selbst stammende Konzeption wollten wir keine anderslautende Entscheidung treffen.

Die in der »*Rose von Kairwan*« vereinigten Erzählungen hat May durchaus kunstvoll miteinander verbunden; die Erhaltung dieser Zusammenstellung ist kaum weniger begründet als etwa diejenige von »*Am Stillen Ocean*« oder »*Auf fremden Pfaden*«. Wegen der Kürze der drei hier vereinigten Erzählungen wird der HKA-Band allerdings noch um einige weitere Texte Mays aus der Zeit der exotischen Abenteuererzählungen erweitert.

Auch die »*Erzgebirgischen Dorfgeschichten*« sind von May absichtsvoll zusammengestellt und mit einem eigens für diesen Band entworfenen Vorwort versehen worden. Dieser Tatbestand ließ uns letztlich – obwohl nicht unumstritten – mögliche Einwände gegen die Aufnahme dieses Bandes in die HKA zurückstellen: Immerhin vereint er eine Reihe früher Erzählungen, die eigentlich eher der Abteilung I (Frühwerk) zugehörig sind, mit zwei Spätwerk-Erzählungen. In gewisser Weise durchbricht also dieser Band die vom Früh- zum Spätwerk fortschreitende Konzeption der HKA. Doch auch hier gilt: Diese Verknüpfung von Früh- und Spätwerk ist von May gewollt, und wir haben dies zu respektieren.

Eine andere von der bisherigen Praxis in der HKA abweichende Entscheidung sei ebenfalls noch etwas näher begrün-

det. Als Hermann Wiedenroth und Hans Wollschläger die Reihe planten, sahen sie – wohl vor allem aus ästhetischen Gründen – davon ab, eine Zeilenzählung einzuführen. Das ist für einen Benutzer, dem es vor allem um das authentische Leseerlebnis geht, durchaus von Vorteil. Doch will man sich auch philologisch mit dem Text und seiner Geschichte beschäftigen – und dies zu ermöglichen ist ja zumindest auch einer der Zwecke der HKA –, so ist es wichtig, möglichst schnell und problemlos bestimmte Textstellen finden und mit den Varianten im kritischen Apparat vergleichen zu können. Dabei ist eine Zeilenzählung zwar nicht unabdingbar, jedoch äußerst hilfreich. Hermann Wiedenroth hat dem für die letzten von ihm herausgegebenen Bände Rechnung getragen, indem er ein Zeilenlineal beilegte. Hans Wollschläger hat sich bei der separaten Herausgabe der Manuskriptfassung von »*Ardistan und Dschinnistan*« umentschieden und eine Randzählung eingeführt. Die beiden von ihm herausgegebenen Bände haben in dieser Hinsicht auch die neuen Herausgeber der HKA überzeugt: Wir folgen der von ihm begründeten Praxis und bringen vom nächsten Band – »*Der schwarze Mustang*« – an ebenfalls eine dezente und unauffällig gestaltete Zeilenzählung. Wir sind der Auffassung, dass sie den reinen Leser nicht stört, dem Philologen aber von Nutzen sein wird. Selbstverständlich ist diese Entscheidung diskussionswürdig, doch glauben wir mit Bestimmtheit, dass sie für jedermann auch akzeptabel ist. Das Wichtigste aber ist und bleibt der verlässliche, authentische May-Text, den die HKA bieten möchte. Den allen Interessierten innerhalb und außerhalb der KMG zu bieten, werden wir uns nach Kräften bemühen.

Ulf Debelius

Historisch-kritische Ausgabe Band I.3 – Die Fastnachtsnarren Band I.6 – Pandur und Grenadier

Vom Bearbeiter noch benötigte Drucke

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Karl-May-Freunde,

wie Sie alle schon aus den letzten KMG-Nachrichten erfahren konnten, wird die Historisch-kritische Ausgabe »Karl Mays Werke« nunmehr endlich fortgesetzt – in einer bis dato einmaligen Kooperation zwischen Karl-May-Gesellschaft, Karl-May-Stiftung und Karl-May-Verlag. Ein derzeit 14-köpfiges Herausgeber- und Bearbeiterteam – darunter so renommierte Karl-May-Experten wie Helmut Schmiedt, Hartmut Vollmer, Ekkehard Bartsch und Joachim Biermann – wird die Ausgabe in den kommenden Jahren zügig voranbringen. Um dem hohen philologischen Anspruch, den die Ausgabe erfüllen soll, gerecht werden zu können, bittet das HKA-Team auch Sie um Unterstützung. Wir benötigen zur Erstellung der kritischen Texte und der Lesartenverzeichnisse im Optimalfall von jedem bisher bekannt gewordenen Druck von Mays Texten ein Belegexemplar. Ein besonders schwieriger Bereich sind dabei frühe Zeitschriftennachdrucke.

Einige dieser Drucke sind weder in öffentlichen Bibliotheken oder Archiven noch in den uns zugänglichen Sammlungen der KMG, der Stiftung oder des Karl-May-Verlages vorhanden. Wir möchten daher an dieser Stelle dazu aufrufen, uns Exemplare aus privaten Sammlungen zur Verfügung zu stellen. Die

Eigentümer solch seltener Drucke hätten dadurch die Möglichkeit, auch andere Karl-May-Liebhaber ein wenig an »Ihren Schätzen« teilhaben zu lassen, und Sie würden gleichzeitig ein wichtiger Baustein in einem Projekt, das »unserem« Karl May dauerhaft einen Platz im Pantheon der deutschsprachigen Literatur sichern wird.

Aufgrund des hohen Wertes (sowohl kulturgeschichtlich als auch pekuniär) und der Empfindlichkeit des Materials haben wir vollstes Verständnis für die Bedenken mancher Sammler, Ihre Schätze für eine wissenschaftliche Auswertung zur Verfügung zu stellen. Ein pfleglicher Umgang mit den Exemplaren wird daher garantiert und Auslagen werden selbstredend erstattet. Im Einzelfall können auch Sonderarrangements getroffen werden, um einen Umgang mit den Materialien zu gewährleisten, der eine geringstmögliche Belastung derselben bedeutet. Möglich wären eine Mikroverfilmung oder die Kopie auf einem speziellen Buchkopierer, der auch lichtempfindliches Material schonend scannt und auf dem Bücher nur maximal 90° geöffnet werden müssen, so dass die Rücken nicht beschädigt werden. Zum Beispiel verfügt die Universitätsbibliothek Marburg über ein solches Gerät, auf das wir auch Zugriff hätten. Bei Bedenken bezüglich eines Verlustes oder der Beschädigung beim Versand

machen wir natürlich auch eine Bearbeitung vor Ort und im Beisein des Eigentümers möglich. Auf Wunsch des Sammlers wird dieser in einer Danksagung im Editorischen Bericht genannt. Falls der Sammler anonym bleiben möchte, werden wir die entsprechende Diskretion wahren.

Konkret geht es derzeit um den Band »Die Fastnachtsnarren«, der Mays Humoresken (einschließlich der Fragmente) erstmals geschlossen in einem Band bringen wird. Danach ist der Band mit den Dessauer-Erzählungen vorgesehen. Für beide Bände benötigen wir die Drucke, die Sie in der nachfolgenden Liste aufgeführt finden. Auch wenn Sie selbst keinen der gesuchten Drucke besitzen –

vielleicht kennen Sie Jemanden, der uns weiterhelfen kann. Wir sind für jeden Hinweis dankbar!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ulf Debelius

Humoresken	
Plaul 52a	<i>Die Fastnachtsnarren</i> . Humoreske von Carl May. In: Neues Unterhaltungs-Blatt. Blätter für Unterhaltung und Belehrung. 9. Jg. (1878). Nummer 12 bis 15. S. 94-96, 102-104, 110-112, 117-120. – Wiesbaden: Theodor Herrmann.
Plaul 120	<i>Die verhexte Ziege</i> . Humoreske von Karl May. In: Weg mit den Grillen! Berlin: H. Liebau 1880. S. 3-17. (= Humoristische Volksbibliothek, V. Bändchen).
Plaul 125	<i>Der Wolltenfel</i> . In: All-Deutschland! Illustriertes Hausblatt. Stuttgart: Göltz & Rühling 1880. 4. Jg. Nr. 33-34. S. 520-523, 538-540.
Plaul 125 P	<i>Der Wolltenfel</i> . In: Für alle Welt. Illustriertes Hausblatt. Stuttgart: Göltz & Rühling 1880. 4. Jg. Nr. 33-34. S. 520-523, 538-540.
Plaul 596	<i>Die Universalerven</i> . Eine rachgierige Geschichte von Karl Hohenthal. In: Novellen-Schatz. Ein Unterhaltungsblatt für die Familie. 20. Jg. 1879. Lfg. 8. New York: S. Zickel (1879).
Plaul 598	<i>Die beiden Nachtwächter</i> . Von Wilhelm Meier. In: Novellen-Schatz. Ein Unterhaltungsblatt für die Familie. 20. Jg. 1879. Lfg. 16. New York: S. Zickel (1879).

Dessauer-Geschichten	
Plaul 39	<p><i>Unter der Werbern.</i> Humoristische Episode aus dem Leben des alten Dessauer von Carl May.</p> <p>In: Neues Unterhaltungs-Blatt. Blätter für Unterhaltung und Belehrung. 8. Jg. (1877). Nr. 21-36. S. 164-166, 174-176, 182-184, 190-192, 198-200, 206-208, 214-216, 222-224, 230-232, 238-240, 246-248, 254-256, 262-264, 270-272, 279-280, 286-288. – Wiesbaden: Theodor Herrmann.</p>
Plaul 43	<p><i>Ein Stücklein vom alten Dessauer.</i> Humoreske von Karl May.</p> <p>In: Neues Unterhaltungs-Blatt. Blätter für Unterhaltung und Belehrung. 8. Jg. (1877). Nummer 41-43. S. 326-328, 334,336, 342-344. – Wiesbaden: Theodor Herrmann.</p>
Plaul 121	<p><i>Die Seelenverkäufer.</i> Humoristische Episode aus dem Leben des »alten Dessauers« von Karl May.</p> <p>In: Deutsche Gewerbeschau. Central-Organ für die gewerblichen Vereine Deutschlands und insonderheit des Thür. Gewerbe-Verbandes. 2. Jg. (1880). Nr. 33-44, jeweils »Beilage für den Feierabend«. S. 520-522, ?, 551-552, ?, ?, 599-601, ?, 631-634, ?, 663-665, 679-682, 695-698. – Mühlhausen: Th. Vorhauer (später: Th. Vorhauer & Andres) (1880).</p>
Plaul 127	<p><i>Dreifach gefangen.</i> Humoristische Episode aus dem Leben des alten Dessauers von Karl Hohenthal.</p> <p>In: All-Deutschland! Illustriertes Hausblatt. 4. Jg. (1880). Heft 18-19. Nr. 35-38, S. 556-559, 568, 570-572, 583-587, 599-604. – Stuttgart: Göltz & Rühling (1880).</p>
Plaul 127 P	<p><i>Dreifach gefangen.</i> Humoristische Episode aus dem Leben des alten Dessauers von Karl Hohenthal.</p> <p>In: Für alle Welt! Illustriertes Hausblatt. 4. Jg. (1880). Heft 18-19. Nr. 35-38, S. 556-559, 568, 570-572, 583-587, 599-604. – Stuttgart: Göltz & Rühling (1880).</p>
Plaul 164	<p><i>Incognito.</i> Humoristische Episode aus dem Leben des »alten Dessauers« von Karl May.</p> <p>In: Deutsche Gewerbeschau. Central-Organ für die gewerblichen Vereine Deutschlands. 5. Jg. (1883). Nr. 1-8, jeweils »Beilage für den Feierabend«. S. 9-13, 25-27, 41-44, 57-59, 73-75, 89-91, 105-108, ?. – Dresden: Wilhelm Hoffmann (1883).</p>
Plaul 182	<p><i>Der Pflaumendieb.</i> Humoristische Episode aus dem Leben des alten Dessauers. Von Dr. Karl May.</p> <p>In: Der Reichsbote. Illustriertes Familienblatt für Stadt und Land. Leipzig: F. E. Fischer (1886/87). 1. Jg. Nr. 1-8. S. 13-15, 29-31, 45-47, ?, 75-79, 93-95, 110-111, 124-127.</p>

Erwin Müller

Öffentlichkeitsarbeit für Karl May

Eine notwendige Diskussion

Zum KMG-Kongress in Essen im Herbst 2005 hatte Dr. Christian Heermann (Leipzig) einen Antrag gestellt, den in der Satzung formulierten Aufgabenkatalog der Karl-May-Gesellschaft um den Punkt zu ergänzen, auch Öffentlichkeitsarbeit für unseren Autor und sein Werk zu betreiben, um damit der drohenden Gefahr entgegenzuwirken, dass er nicht mehr gelesen und damit vergessen würde. Ein ehrenwerter Antrag also, der aber leider mehrheitlich abgelehnt wurde, allerdings mit der Maßgabe, dass er zwei Jahre später noch einmal auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte.

Aber auch beim Berliner KMG-Kongress, der im Oktober 2007 stattfand, war die Mehrheit der anwesenden Mitglieder nicht bereit, dem Vorschlag Heermanns zu folgen. Die Antragsgegner hatten offenbar die Befürchtung, eine ausdrückliche Aufnahme der Öffentlichkeitsarbeit in die Satzung könnte als Verpflichtung zur Propaganda für Karl May und sein Werk oder als Werbung für den Karl-May-Verlag missverstanden werden. Nach längerer Diskussion einigte man sich auf eine Anregung des neuen KMG-Vorsitzenden Dr. Johannes Zeilinger, das Thema in zwei Jahren noch einmal zu behandeln und dann nach Möglichkeit mit einem Kompromiss abzuschließen.

Als langjähriger Geschäftsführer der KMG (1983-1999) war es für mich und auch die übrigen Vorstandsmitglieder immer eine Selbstverständlichkeit, in der Öffentlichkeit und vor allem ge-

genüber den Medien für Karl May und sein Werk einzutreten – auch ohne ausdrückliche Satzungsbestimmung. Aber in einer Zeit, in der der Bekanntheitsgrad Karl Mays allmählich abnimmt und seine Bücher, vor allem von jungen Menschen, immer weniger gelesen werden, ist es sicher sinnvoll, die Öffentlichkeitsarbeit als ständige Aufgabe auch in der Satzung zu verankern. Davon würden zweifellos auch das Karl-May-Haus in Hohenstein-Ernstthal und das Karl-May-Museum in Radebeul profitieren, was ja gewiss im Interesse der KMG läge.

Mit einer solchen Regelung stünde unsere Gesellschaft auch nicht allein auf weiter Flur. Denn viele andere Vereinigungen, Museen und Dichterhäuser, mit denen wir uns in der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG) zusammengeschlossen haben, stehen vor dem gleichen Problem. Aber eine Auseinandersetzung, wie sie nun in der KMG seit fast drei Jahren geführt wird, ist mir aus anderen Gesellschaften nicht bekannt geworden, obwohl ich jahrelang Vorstandsmitglied der ALG gewesen bin. Dass eine literarische Gesellschaft sich in der Öffentlichkeit für ihren Autor und die Verbreitung seines Werkes vehement einsetzt und PR-Arbeit in diesem Sinne leistet, wird geradezu als selbstverständliche und vorrangige Zielsetzung angesehen.

In der halbjährlich erscheinenden »ALG-Umschau« (September 2007) hat sich ein Beitrag gerade mit diesem Thema

beschäftigt: Man brauche nur einen »Blick in manch eine Satzung literarischer Gesellschaften« zu werfen. »Dort heißt es in immer wiederkehrender Form, dass sich die Gesellschaft dem Andenken und dem Erbe des jeweiligen Dichters verpflichtet fühlt **und ihn in der Öffentlichkeit lebendig halten will.**« In der Satzung der Karl-May-Gesellschaft fehlt leider eine solche Aussage. Diese Lücke zu schließen, ist die Intention von Christian Heermann;

hierfür gilt es, in den kommenden Monaten eine Mehrheit zu finden.

Die Diskussion ist eröffnet! Eine möglichst breite Meinungsbildung im Forum der »KMG-NACHRICHTEN« wird sicher dazu beitragen, in der Mitgliederversammlung im Herbst 2009 eine pragmatische Lösung zu finden, auf die sich Befürworter und Gegner einer Satzungsänderung dann hoffentlich werden einigen können.

Diverses rund um Karl May

Erwin Müller

Aufgespießt

In der ZDF-Sendung »Lesen!« am 7. Dezember 2007 hat Elke Heidenreich den neuen Groß- und Prachtband »KARL MAY UND SEINE ZEIT. BILDER, DOKUMENTE, TEXTE« von Gerhard Klußmeier und Hainer Plaul vorgestellt und empfohlen.

Unter dem Titel »Szenen mit Karl May« erzählte der Winnetou-Autor am 15. und 16. Dezember 2007 im Frankfurter Puppentheater Begebenheiten aus seinem Leben in kindgerechter Form.

Der Freundeskreis Karl May in Cottbus hat im Dezember 2007 sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Der leider allzu früh verstorbene Reinhard Seidler (KMG) war Gründer und langjähriger Vorsitzender dieser ersten Karl-May-Vereinigung in der DDR, die heute von Ulrich Böhm (KMG) geleitet wird.

Karlheinz Böhm, ehemaliger Schauspieler und Initiator der Äthiopien-Hilfsorganisation »Menschen für Menschen«, hat sich im Dezember 2007 in der Illustrierten »Das goldene Blatt« zu Karl May bekannt: »Mit 10 Jahren war ich ein »Karl-May-Wahnsinniger«. Ich habe fast alle seine Bücher gelesen. Seine Figuren waren lauter mutige Einzelgänger, und man wollte in dem Alter auch ein Held sein, etwas Besonderes. Karl May ist wie ein Wegweiser für ein Kind.«

Ende des Jahres 2007 haben drei Zeitungen in Ostwestfalen-Lippe (»Neue Westfälische«, »Lippische Landeszeitung« und »Haller Kreisblatt«) gemeinsam ihren »Stern des Jahres« für herausragende kulturelle Leistungen verliehen. Den Preis erhielten die beiden Pader-

borner Literaturwissenschaftler und Karl-May-Forscher Privatdozent Dr. Dieter Sudhoff (postum) und Prof. Dr. Hartmut Vollmer.

* * *

In dem Vier-Personen-Stück »Karl May in 90 Minuten« zeigte das Aachener Theater 99 im Dezember 2007 und Januar 2008 spannende, komische und skurrile Szenen aus dem literarischen Kosmos des sächsischen Fabulierers.

* * *

Das Karl-May-Museum in Radebeul ist wieder auf Erfolgskurs. Zu Beginn des neuen Jahres zog Direktor René Wagner vor der Presse eine positive Bilanz: 2007 wurden 70.671 Besucher gezählt, das sind fast 10% mehr als im Vorjahr und damit bestes Ergebnis seit 2001. Auf der Dringlichkeitsliste des Museums stehen zwei Projekte: die Schaffung eines größeren Veranstaltungsraumes und einer hauseigenen Gastronomie.

* * *

Wegen des großen Besucherandranges wurde die Karl-May-Ausstellung im Deutschen Historischen Museum in Berlin um drei Wochen verlängert. Statt am 6. Januar – wie ursprünglich geplant – schloss die Ausstellung erst am 27. Januar 2008 endgültig ihre Pforten.

* * *

In Anlehnung an Karl Mays 4. Band des Orientzyklus trug eine Fernsehreportage des Senders 3 SAT am 28. Januar 2008 den Titel »Die wildesten Schluchten des Balkan«.

* * *

Im Februar 2008 kam der Zeichentrickfilm »WinneToons – Die Legende vom Schatz im Silbersee« in die deutschen

Kinos. Der Hamburger Filmemacher Gert Ludewig (KMG) hatte bereits vor einigen Jahren eine 26-teilige »WinneToons«-Serie produziert, die erfolgreich im Fernsehen lief. Diesen Stoff hat er nun zu einem 75-minütigen Kinofilm komprimiert.

* * *

In die aktuelle Diskussion um die Unabhängigkeitserklärung des Kosovo wurde auch Karl May einbezogen, wie am 19. Februar 2008 in der Tageszeitung »Die Welt« zu lesen war:

»Im Gegensatz zu den Bürgern mancher NATO-Staaten, deren Soldaten in die Kriege des zerfallenden Jugoslawien geschickt wurden, hatten die Deutschen eine gewisse Vorstellung von den Albanern. Das verdanken sie Karl May, der seinen Helden Kara Ben Nemsis auf Reisen durch das Osmanische Reich immer wieder auf Albaner treffen lässt. In der Regel handelt es sich dabei um Soldaten, die den Islam angenommen hatten und ihre Haut in allen Teilen des Sultanstaates zu Markte trugen. Ihre Heimat war das Land der wettergegerbten Skiptaren, in dem sich der Schut versteckt hielt, ein aus dem Iran stammender Gangsterboss.«

Der luxemburgische Schriftsteller Emil Angel (KMG) hat am 21. Februar 2008 vor dem Karl-May-Freundeskreis in Leipzig einen Vortrag über »Karl May in Luxemburg« gehalten.

* * *

»Karl May im Lande der Pharaonen« hieß das Thema der diesjährigen Sonderausstellung des Karl-May-Hauses in Hohenstein-Ernstthal, die vom 23. Februar bis 30. März 2008 stattfand und

Eindrücke von der großen Orientreise des Schriftstellers (1899-1900) vermittelt.

* * *

»Unter Geiern. Der Nachlass von Karl May steht zum Verkauf, aber der Preis bleibt strittig. Jetzt droht dem einzigartigen Archiv die Versteigerung« titelte die »Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung« am 23. März 2008 einen dreiviertelseitigen Bericht über Karl Mays literarische Hinterlassenschaft, die der Bamberger Verleger Lothar Schmid für 15 Millionen Euro dem Freistaat Sachsen zum Kauf angeboten hat.

* * *

Für das Theatermuseum des Staatstheaters Hannover hat Carl-Heinz Dömken in Zusammenarbeit mit dem Radebeuler Museum eine Karl-May-Ausstellung vorbereitet, die am 18. April 2008 eröffnet wurde.

* * *

Maarten van Diggelen, der zu den ersten niederländischen KMG-Mitgliedern gehörte, ist am 26. Mai 2008 bei guter Gesundheit 80 Jahre alt geworden. Mit seinen vielen interessanten Programmbeiträgen auf früheren Tagungen der Karl-May-Gesellschaft ist er den älteren Mitgliedern noch in bester Erinnerung. Herzlichen Glückwunsch, lieber Freund!

* * *

Um die Attraktivität Radebeuls zu erhöhen, plant ein privater Betreiber eine Touristenbahn auf Gummirädern, die zwischen den Sehenswürdigkeiten der Stadt verkehren und auch die Karl-May-Stätten anfahren soll. Wenn die Stadt-

verwaltung zustimmt, könnte der Zug bereits im Sommer 2008 die ersten Touristen durch die Karl-May-Stadt kutschieren.

* * *

Mit dem Stück »Winnetou und Old Shatterhand unter Geiern« feiern die Karl-May-Spiele in Elspe dieses Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Am 13. Juli 1958 wurde auf der Freilichtbühne im Sauerland zum ersten Mal »Winnetou« aufgeführt.

* * *

Als 20. Band der Schriftenreihe »Sächsische Museen« ist vor kurzem der neue Museumsführer »Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal« erschienen. Auf 184 Seiten mit 191 Abbildungen enthält das Buch alles Wissenswerte über Karl Mays Leben, Werk und Wirkung sowie das Museum in seinem Geburtshaus und kostet nur 7,50 Euro.

* * *

In Hohenstein-Ernstthal bereitet man sich langfristig auf den 100. Todestag Karl Mays vor. Das Karl-May-Haus und sein Wissenschaftlicher Beirat unter dem Vorsitz von Dr. Christian Heermann haben bereits erste Überlegungen angestellt für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktionen im Jahr 2012. An dieses Ereignis soll vor allem eine Ausstellung unter dem Titel »Karl May lebt!« erinnern. Auch die Karl-May-Gesellschaft hat bei ihrer Frühjahrstagung von Vorstand und Mitarbeiterkreis in Husum Anregungen und Vorschläge für Jubiläumsaktivitäten diskutiert, die von Peter Krauskopf koordiniert werden.

KARL-MAY-FREUNDESKREISE

Freundeskreis Karl May Berlin-Brandenburg e.V.

Am **2. März 2008** referierte **Bernd Arlinghaus (Dortmund)** vor den Berliner und Brandenburger Karl-May-Freunden eigene Gedanken über »*Eine Pilgerreise in das Morgenland*«, die acht Gedichte von Karl May, die während der Orientreise 1899/1900 entstanden und später mit etwas verändertem Text – zum Teil – in den Gedichtband »*Himmelsgedanken*« aufgenommen wurden: *Abschied von der Heimath, Südwärts, Am Vierwaldstädter See, Auf Rigi-Kulm, Am Gotthard, San Salvatore, Genua, Erster Blick auf das Meer*. Über die Reiseerlebnisse dieser »*Pilgerreise*« sagen die Gedichte jedoch nur wenig aus, sehr viel aber über die seelische Verfassung des Autors. Wie wir heute wissen, stürzten ihn die Eindrücke von Land und Leuten, die so gar nicht mit denen in seinen Büchern vermittelten übereinstimmen sollten, in arge seelische Konflikte. Unheilvolle Nachrichten aus der Heimat über Angriffe in der Presse und bevorstehende Prozesse belasteten ihn offenbar so schwer, dass Reiseeindrücke zurücktraten hinter mystisch-religiöse Betrachtungen, die schließlich bis zur Todessehnsucht (»*Ich bin so müd, so herbstesschwer ...*«) gingen.

Am **3. Mai 2008** hatten wir die **Radebeuler Karl-May-Freunde Jutta und Dr. Jürgen Rascher** zu Gast, die über zwei »**Reisen durch China oder: Das Reich der Mitte bei Karl May und heute**« anschaulich und mit vielen eigenen Bildern erzählten. Wir durften mit ihnen einen Ausflug in die Geschichte Chinas und den chinesischen Alltag un-

ternehmen und erfahren, was Karl May darüber in seinen Erzählungen berichtet hat, und wie schwierig es wohl für ihn gewesen wäre, sich im modernen China zurecht zu finden.

Wir freuen uns, Ihnen für den **11. Oktober 2008** einen Vortrag von **André Köhler (Karl-May-Museum Radebeul)** ankündigen zu können über die »**Indianer Nordamerikas – Das Land und die Menschen**«. Am **8. November 2008** wird dann **Gabriele Gordon-Wolff**, bekannt durch ihre Monographie über Emma Pollmer-May im Jahrbuch der KMG 2001, über die **Wirkung Karl Mays auf Arno Schmidt** unter dem Titel »**Prärie-Gefühl**« sprechen.

Wir hoffen auf regen Besuch der Karl-May-Freunde aus Berlin und Umgebung und heißen Gäste herzlich willkommen in unserem bekannten Treffpunkt Homburger Straße 8^{II} in 14197 Berlin-Wilmersdorf.

Die Veranstaltungen finden jeweils um 15.00 Uhr statt, Lageplan und Verkehrsverbindungen sowie weitere Informationen sind auf der Homepage des Vereins zu finden:

www.karl-may-freundeskreis.de

Der Freundeskreis Karl May Berlin-Brandenburg e.V. lädt ein:

07.06.2008

4. Ordentliche Mitgliederversammlung
Diese Veranstaltung richtet sich an die Mitglieder des Freundeskreises, eine gesonderte Einladung erfolgt.

Karl May-Stammtisch Bremen und Umgebung

Unser nächster Stammtisch in Bremen findet statt am **Mittwoch, 04. Juni 2008 um 19.30 Uhr** an gewohnter Stelle bei Joachim Bauer, Sangerhauser Str. 22, 28329 Bremen (Gartenstadt Vahr)

Über zahlreiche Teilnahme auch neuer Mitglieder oder Gäste würden wir uns sehr freuen.

Zur Planung noch einmal die weiteren Termine dieses Jahres:

Mittwoch, 03. September 2008

(5-jähriges Jubiläum unseres Bremer Stammtisches) und

Mittwoch, 03. Dezember 2008 jeweils 19.30 Uhr.

Auskünfte durch: Volker Seekamp, Stader Landstr. 15, 28719 Bremen; Tel.: 0421 637808;

E-Mail: volkerseekamp@web.de

Cottbuser Karl-May-Freunde

Das 20-jährige Bestehen des FREUNDESKREISES KARL MAY COTTBUS (siehe KMG-N Nr. 155,) im November 2007



veranlasste die Mitglieder des Freundeskreises zur »optischen« Außenwirkung. Wir kreierten T-Shirts mit Jubiläumsangabe auf der Vorderseite

und Karl-May-Porträt auf der Rückseite. Ein T-Shirt wurde am 21. Januar 2008 dem Cottbuser Stadtmuseum gesponsert.



FREUNDESKREIS KARL MAY COTTBUS
Ulrich Böhm,
Tel.: 0160 7461 821

Karl-May-Freunde in / um München

Der nächste Treff für Karl-May-Begeisterte ist am Montag, **7. Juli 2008** um/ab 18.00 Uhr in dem Gasthof Spatenhof-Keller in der Neuhausersstr. 39, Nähe

Karlstor. Gäste sind herzlich willkommen.

Auskünfte erteilt Claus Schliebener, Tel.: 08170 251.

Karl-May-Freundeskreis im Großraum Nürnberg

Der Karl-May-Freundeskreis im Großraum Nürnberg trifft sich in loser Folge an wechselnden Standorten ca. 3-4mal jährlich.

Das nächste Treffen findet am 26.07.2008 in Weißenhohe bei Gräfenberg statt.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Anja Tschakert.

E-Mail: Scharlieh@web.de.

Treffen der Karl-May-Freunde aus dem Großraum Stuttgart

Unsere erste Veranstaltung im neuen Jahr stand ganz im Zeichen der letztjährigen Ereignisse rund um Karl May. In einem Rückblick wurden die in den Medien mehr oder weniger umfangreich behandelten Themen und Buchbesprechungen nochmals vorgestellt und darüber lebhaft diskutiert.

Mit einem kurzen Streifzug durch das damalige Schulwesen in den deutschen Teilstaaten Mitte des 19. Jahrhunderts und Verlesen von Karl Mays Prüfungszeugnis für das Lehramt endete unser Beisammensein wieder unbemerkt viel zu schnell.

Am 8. Juni ist **Dr. Christian Heermann** bei uns zu Gast und hält einen Vortrag unter dem Thema: **KARL MAY UND DIE FRAUEN**

Wir laden dazu Gäste herzlich ein.

Unsere weiteren **Termine für 2008 sind: 8. Juni / 7. September / 23. November**, jeweils sonntags, 15.00 Uhr im Schützenhaus Mühlhausen, 70378 Stuttgart-Mühlhausen, Mönchfeldstr. 70.

Auskünfte erteilt Hartmut Hendel.

Süd-West-Treffen

Die Karl-May-Freunde aus dem Rhein-Neckar-Gebiet laden zur Begegnung ein.

Sie findet im vierteljährlichen Abstand immer **Samstags ab 17.00 Uhr** im Lokal »Brauhaus zum Ritter«, Schlossplatz 1 (Ritterstuben), 68723 Schwetzingen, Tel.:

06202 924950, statt. Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen.

Termine bitte telefonisch unter 0721 502085 (Kiefer) zu erfragen. Die Termine sind auch im Internet unter www.photomemories.de zu finden.